



Sommerfest 2008

Liebe Angehörige, liebe Betreuer, liebe Freunde,

Zunächst möchte ich mich im Namen der Redaktion ganz herzlich für den guten Zuspruch und die vielen positiven Rückmeldungen zur letzten, (ersten) Ausgabe der neuen **Hausenhof Zeitung** bedanken – was natürlich auch konstruktive Kritik mit einschließt. Das ist für uns als Redaktion wichtig, um erspüren zu können, wo wir stehen und in welche Richtung es gehen kann. Auch unseren neuen Namen haben wir nun gefunden: **Hausenhof Zeitung**; diese Bezeichnung fand den meisten Zuspruch unter den vielen verschiedenen Vorschlägen, die uns erreichten. Herzlichen Dank für die rege Beteiligung.

Gemeinschaft leben, so wie es bei uns am Hausenhof konzeptionell gefasst ist und woran wir uns auch immer wieder neu versuchen, fordert von allen Beteiligten eine ständige Bemühung um den ganzen Menschen. Gemeinschaft leben ist kein „Selbstläufer“, geht nicht von alleine. Und selbst wenn ein jeder seine individuellen Möglichkeiten im besten Sinne für die Gemeinschaft einbringt, sind die Wege einer Gemeinschaft letztlich nicht plan- und berechenbar, bleibt „Gemeinschaft leben“ immer ein Wagnis und ist voller Überraschungen.

In dieser Hinsicht möchte ich ein Phänomen aus den letzten Monaten anführen. Im vergangenen Herbst bis in das frühe Frühjahr diesen Jahres hinein waren die Anfragen von Dörflern, die einen neuen Lebensplatz suchten, sehr verhalten. Das hat sich „plötzlich“, ohne einen für uns

ersichtlichen Grund geändert. Viele Bewerbungen wurden an die Dorfgemeinschaft gerichtet, eine ganze Reihe von Vorstellungsgesprächen und Hospitationen fanden statt, aus welchen sich auch bereits gegenseitige Zusagen ergaben, so dass wir jetzt sehr zuversichtlich sind, die fünf neuen Wohnplätze im Haus Beryll (Landwirtschaft) bei der Baufertigstellung auch sogleich besetzen zu können. Das sah vor einem halben Jahr noch ganz anders aus. Also innerhalb einer relativ kurzen Zeit, eine deutlich veränderte Situation, ohne dass sich am Hausenhof äußerlich groß etwas geändert hätte. Was liegt vor?

Man kann dabei von „Zufall“ sprechen. Vielleicht zeigt sich aber in einem solchen Phänomen auch der „Genius loci“, der „Geist des Ortes“ einer Gemeinschaft. Dieser ist nicht definierbar, erschöpft sich nicht in dem, was besteht, was ist. Dieser braucht aber diese „richtigen“ Bedingungen, damit er sich „zeigt“. In diesem Sinne darf man das oben geschilderte Phänomen getrost auch als gutes Zeichen für den Hausenhof nehmen, zumindest auf dem Weg zu sein.

Lesen Sie die folgenden Beiträge in diesem Sinne!

Ralf Hatz

Christliches Leben am Hausenhof

Die Mitarbeiter beschäftigen sich innerhalb der Konferenz mit der Dreigliederung des Menschen; das sind der Leib, die Seele und der Geist. Grundlage ist die „Theosophie“ Rudolf Steiners. Wenn wir auf der Erde leben, haben wir es zu tun mit irdischen und überirdischen Verhältnissen. Das Erstere ist uns geläufig, daran ist immer unser äußeres Leben geknüpft, manchmal auch „gekettet“. Das Überirdische ist ein Bereich des Menschen, wohin wir uns erheben können mit der Kraft unserer Seele, mit unserem Geiste.

Der Leib des Menschen wird geprägt von den Kräften und Gesetzen des Physischen. Unser kompliziertes Gehirn ist ein Bestandteil der Leiblichkeit des Menschen, auch Bedingung für höhere Erkenntnisse. Der Leib wird zum Untergrund des Seelischen des Menschen.

Jede Sinnesempfindung ist Ausdruck unserer eigenen Innen-



welt, der Tätigkeit unserer Seele. Hier schließt sich das Gefühl an, mit Lust und Unlust, Begierde und Leidenschaft des Menschen. Was in unserer Seele lebt als Wahres und Gutes, ist Ausdruck des Ewigen im Menschen. Dieser Zustand der Seele kann auch als Bewußtseinsseele bezeichnet werden; ein besonderer Teil der Seele.

Der Mensch ist den Gesetzen des Stoffwechsels im Leiblichen unterworfen. Den Denkgesetzen unterwirft sich der Mensch selbst und bindet sich dadurch an eine höhere Ordnung, die des Geistes. Schon Fichte (1762 – 1814) hat bei der Eröffnung der Berliner Universität davon gesprochen, nicht nur das zu lehren, was der Verstand begreift. Er wies darauf hin, dass Sinneswahrnehmungen ein Untergeordnetes sind und der Mensch in sich Fähigkeiten entwickeln kann, die im Alltagsleben nicht vorhanden sind.

Die folgenden Worte von Novalis, aus seinen „Vermischten Bemerkungen“ zeigen uns, was für ein Geist in unserem Novalis Saal wirken möchte –

„Wir träumen von Reisen durch das Weltall:
Ist denn das Weltall nicht in uns?

Die Tiefen unseres Geistes kennen wir nicht. –
Nach Innen geht der geheimnisvolle Weg.

In uns, oder nirgends ist die Ewigkeit mit ihren Welten,
die Vergangenheit und Zukunft“

Hier versammelten wir uns alle an mehreren Tagen, um uns durch Evangelium Lesungen auf Pfingsten vorzubereiten. Die



Abschiedsreden aus dem Johannes Evangelium (Kapitel 14 – 16) enthalten wesentliche Worte an Christus Wirksamkeit an die Jünger, an uns heute gerichtet. Das ganze 14. Kapitel ist wie ein Fundament für das Gebet des Vater Unser; „Vertraut mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist“ (Vers 11), diese Worte kehren immer wieder und führen zu dem Wort „Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Weingärtner (Kap. 15). Hier wird dreimal von dem Auftrag gesprochen „Liebet einander!“ Dies gilt auch heute. Im nächsten Kapitel wird vom „Geist der Wahrheit“ gesprochen, der kommt, wenn wir Menschen beherzigen können mit unserer Seelen- und Geisteswelt die Worte, die der Gottgesandte an uns richtet. Diese Kraft der geistigen Worte kann uns Menschen, die wir ganz unterschiedlich sind durch unsere persönlichen Biographien, einigen im Geistigen – ein Pfingstgeschehen.

Donnerstags in der Mittagszeit treffen sich einige Dörfler zum Totengedenken. Wir nennen die Namen der Verstorbenen die im Zusammenhang mit dem Hausenhof stehen. In dem Spruch dazu heißt es unter anderem –

Fühlet, wie wir liebend blicken
In den Höhen, die Euch jetzt
Hin zu anderen Schatten rufen.
Reichet den verlaß'nen Freunden
Eure Kraft aus Geistgebieten.

Mit einem anderen Spruch denken wir an die Verstorbenen, die plötzlich, durch Hunger, Unglück oder Katastrophen die Erde verlassen müssen. Für alle lesen wir das Evangelium von der Auferstehung des Christus (Markus Kap. 16). Wir beschließen mit dem Vater Unser. So versuchen wir zu lernen, die Toten als geistig lebend anzusehen, mit dem Bedürfnis nach Fürbitte.

Das hier Geschilderte sind Bemühungen unser Sinnesvermögen zu erweitern für das Gute, das Soziale, das Erwachen am Geistig – Seelischen des anderen Menschen. Eine Gemeinschaft braucht das Spirituelle. Jetzt in der Johannizeit gehören hierzu auch die Worte von Johannes dem Täufer „Ändert euren Sinn“.

Die „Hausenhof - Klangsterne“ on Tour



Ende 2007 wurde ein „Musik- und Kunstfestival“ für Menschen mit vielerlei Begabungen und mancherlei Behinderungen ausgeschrieben. Spontan kam mir der Gedanke, dass das genau das Richtige für unsere Musikgruppe wäre. Es war ein erstes Festival dieser Art und sollte in dem würdigen Rahmen der Landesmusikakademie Thüringen in Schloss Sondershausen stattfinden. Als ich meine Idee in der Musikgruppe verkündete, war sofort große Begeisterung, zum einen was die Teilnahme am Festival betraf, zum anderen auch, um dort einen künstlerischen Beitrag zu geben. Es entwickelte sich die Idee eine „Freie Improvisation nach Gedichten von Rose Ausländer“ vorzubereiten.

Auf einmal ging alles sehr schnell: Die Vertragsvereinbarungen mit dem Veranstalter wurden zugeschickt und eine Gema-Anmeldung musste ausgefüllt werden. Das war der Anlass endlich einen Namen für unsere Musikgruppe zu finden. Nach einigen gemeinsamen Beratungen wurden die „Hausenhof-Klangsterne“ geboren. Endlich bekam das schon ältere Kind, die Musikgruppe gibt es seit dem Jahr 2000, seinen Namen.

Weitere Planungen, nicht nur musikalischer Natur, standen jetzt an. Wenn wir schon „On Tour“ gehen, brauchen wir auch eine würdige Künstlerkleidung. Mit Herrn Kiefels Unterstützung entwickelte ich einen Aufdruck für die Hausenhof-Klangsterne, der auf Poloshirts gedruckt wurde und uns das würdige Aussehen verlieh.

Während dieser Vorbereitungen arbeiteten wir intensiv an fünf Gedichten von Rose Ausländer und beschäftigten uns mit ihrer Biographie. Nicht nur die wunderbare Sprache wollte begreifbar werden, sondern wir entwickelten zusammen über mehrere Wochen eine Improvisation aus passenden Klängen und kleinen schauspielerischen Einlagen. Wir hatten viel Freude daran, lachten viel, wurden aber manchmal nachdenklich und beschäftigten uns mit den großen Fragen des Lebens.

Die 30-Jahrfeier der Lebensgemeinschaft Münzinhof nahm ich zum Anlass, um uns der Feuerprobe zu stellen. Wir feierten mit dem Münzinhof ein buntes Fest und konnten uns mit unserem Beitrag in das Festtagsprogramm einbringen. Gestärkt von diesem Ereignis ging am Freitag drauf für das Wochenende zum Musik- und Kunstfestival nach Thüringen. Begeistert waren wir vom Tagungsort im Schloss, in dem die Landesmusikakademie untergebracht ist. Der Konzertsaal, in dem die Tagung zum größten Teil stattfand, ist im barocken Achteckhaus mit bester Konzertausstattung und Akustik untergebracht. Ein buntes Programm erfüllte die Tagung mit Freude und Begeisterung. Wir konnten viele Eindrücke von musikalischen und künstlerischen Beiträgen der verschiedensten Einrichtungen hören und sehen, es seien nur einige davon erwähnt: Orpheus – ein Theaterstück einer heilpädagogischen Schule, Instrumentalkreise eines Gehörlosenzentrums und von Projektgruppen, Tanzgruppe vom Lehenhof, ein Tanzabend mit der Band „Together“, Gitarrenkurs eines Sonderpädagogischen Zentrums, kurze Impulsvorträge, unter anderem auch von Rüdiger Grimm vom Goetheanum u.v.m. Samstag nachmittag wurden verschiedene Workshops angeboten, in denen viele Erfahrungen und auch Begegnungen mit den Menschen



anderer Einrichtungen stattfanden. Jeder konnte sich „nach gusto“ in seinen künstlerischen Fähigkeiten im Theaterworkshop, im Trommelkurs, in den Gruppentänzen, im Mundharmonika spielen, im gemeinsamen Singen und im instrumentalen Musizieren ausprobieren. Erschöpft, verschwitzt und glücklich erreichten wir Freitagnacht unsere Unterkunft im Freizeitpark Possen. Als es hell wurde, waren wir überrascht, in welcher Gesellschaft wir uns befanden. Ringsherum um unsere Bungalows waren Tiere: Pferde, Ponies, Braunbären, Hirsche, Meerschweinchen, Hängebauchschweinchen und exotische Vögel. Keine Angst, alle Tiere waren natürlich in Gehegen und konnten gestreichelt werden. Übrigens, wir probierten das bei den Braunbären nicht aus. Sonntag früh war unser Auftritt, das war natürlich eine aufregende Sache. Wir standen schon um 6:15 Uhr auf, denn wir hatten einiges vorzubereiten. Schick waren wir in unserer neuen Künstlerkleidung, die Nerven waren nach einem guten Frühstück beruhigt, die leichten Unpässlichkeiten an den Wirbelsäulen aufgrund der Etagenbetten durch Gymnastik behoben und die Tiere ein letztes Mal bestaunt. Guten Mutes kamen wir im Schloss an und brachten unseren Beitrag zu Gehör, der wohl sehr gelungen war, denn wir bekamen viel Zuspruch und vielleicht knüpft sich auch noch eine Einladung daran an? Beendet wurde das Festival mit einer Jam Session der Lautenbacher Blaskapelle mit frisch gegrillter Bratwurst. Auf jeden Fall können wir mit großer Freude auf dieses Ereignis zurückschauen, das uns bestimmt noch lange begleiten wird.

Energiekonzept zur Zukunftssicherung

Motivation und Entstehungsgeschichte

Ständig steigende Öl- und Strompreise waren Ende 2007 der Anlass nicht nur kleine Veränderungen anzuschauen, sondern ein Hausen Hof-Gesamt-Energie-Konzept zu erarbeiten. Die hohen Kosten (rund 60.000 Euro für Öl + Gas sowie 25.000 Euro für Strom) am Hausen Hof beinhalten auch ein großes Einsparpotential. Inzwischen ist das Ende der Ölreserven bekanntlich absehbar, was zum Umdenken zwingt. Im Zuge der allgemeinen Klimaschutz-Diskussion wollen auch wir im Rahmen unserer Möglichkeiten einen Beitrag leisten.

Anfang 2008 hat die Leitungskonferenz 5 Menschen (Dr. Konstantin Josek, Thorsten Kiefel, Alfredo Peralta, Thore Stolt und Bernd Thies), die sich mit ihren Qualifikationen sehr gut ergänzen, ein Mandat erteilt :

Die "Energie Gruppe" war ins Leben gerufen

Energieprojekte in der Realisierung

Aufgrund der fundierten Ausarbeitungen und tatkräftigen Energiegruppe konnten wir bereits umgehend einige Massnahmen beschliessen und beginnen zu realisieren.

Wärmedämmung

Im Zuge des Ausbaues in 2008 im Haus Beryll haben wir aufwendige Wärmedämm-Massnahmen geplant. Im Laufe der Zeit werden einige Fenster durch Wärmeschutzglas ersetzt und Heizkörpernischen geschlossen. Im Haus Jaspis ist zunächst eine Trockenlegung am Fundament und nachfolgende Wärmedämmung geplant.

Heizung und Warmwasser

Wir konnten bereits im Mai 2008 ein Nahwärmenetz verlegen, mit dem die Häuser Jaspis+Turmalin sowie Hyazinth + Chrysolith + Saphir mit Heizungsleitungen verbunden werden. Dies dient der Vorbereitung zur Umstellung auf neue Heizöfen, die dann 2-3 Gebäude versorgen sollen. In dem Zuge wurde auch eine Brunnenwasserleitung verlegt, damit auch Haus Beryll und die Landwirtschaft wie die anderen Häuser diese kostenlose Wasserversorgung erhalten. Im Haus Beryll wird 2008 eine Holzscheitheizung für die Versorgung dieses Gebäudes installiert. Die manuelle Beschickung kann hier gut im Rahmen der Landwirtschaft mit Hilfe von Dörflern erfolgen.

Welche Heiztechnik wir in den übrigen Häusern installieren wollen, ist noch in der Klärungsphase. Es stehen Hackschnitzel- oder Pellets-Heizungen zur Diskussion. Die Holzversorgung konnte bisher aus eigenen Kräften mit Dörflern aus dem Wald in der Nähe geleistet werden. Durch den steigenden Bedarf werden wir aber vermutlich aus der Region zukaufen. Die nutzbaren Holzkapazitäten in der Region sind noch nicht ausgereizt und der Nachwuchs ist nachhaltig gesichert. Natürlich steigt auch der Holzpreis, aber sicher nicht mehr als der Ölpreis.



Stromsparen, -Versorgung und Photovoltaik

Es sind schon viele Glühbirnen ersetzt worden durch Energiesparlampen, die wir in allen Gebäuden einsetzen wollen.

Wir achten bei Neuanschaffungen darauf, energiesparende Geräte einzusetzen. Im Zuge der Vertragserneuerung haben wir im Haus Amethyst mit geringen Mehrkosten auf Ökostrom umgestellt.

Wir haben bereits 3 Jahre Erfahrung mit unserer Photovoltaikanlage auf dem Kuhstall (16,8 kWp). Der Ertrag von 18.500 kWh pro Jahr liegt um mehr als 20% über unserer Prognose. Nach dieser positiven Erfahrung, die dem Hausen Hof mehr als 20 Jahre gute Erlöse bringen wird, haben wir die aktuelle Marktlage geprüft. Trotz gesunkener Einspeisevergütung ist die Wirtschaftlichkeit noch besser geworden, weil die Solar-Modul-Preise gesunken sind. Wir haben sorgfältig alle Dächer am Hausen Hof auf ihre Eignung geprüft. Damit sind wir auf eine wirtschaftlich sinnvoll zu installierende Leistung von 145 kWp auf 14 Dächern mit fast 1.300 qm Photovoltaik-Modulfläche gekommen. Damit können wir jährlich insgesamt voraussichtlich soviel Strom erzeugen wie der Hausen Hof verbraucht. Wir haben daraufhin in Mittelfranken die leistungsfähigsten und günstigsten Firmen gesucht, um dieses große Projekt umzusetzen. Es musste vieles geklärt werden von Einspeisegenehmigung, Statik, Kabeltrassen, Denkmalschutz, Darlehensfinanzierung bis Datenauswertung und Vorstandsbeschluss. Im April waren die Vorbereitungen abgeschlossen im Mai konnten die Baggerarbeiten, Montage der Kabel und Photovoltaikanlagen beginnen. Sehr vorteilhaft war die Kombination der verschiedenen Installationen, die gleichzeitig verlegt werden konnten: Brunnenwasserleitungen, mehrere Telefonkabel, Abwasserrohr, verschiedene Datenleitungen, Heizungsleitungen und Leerrohre für die Zukunft. Anfang Juni sollen die neuen Photovoltaikanlagen ans Netz gehen. In 20 Jahren sollen damit dem Hausen Hof ca. 1/2 Mio. Euro frei verfügbarer Gewinn zufließen. Hoffen wir auf viel Sonnenschein !

Prozesswärme für Käserei und Wäscherei

Nach ausführlicher Analyse und Diskussionen konnten wir klären, dass es als Ersatz für die Dampfanlage ökonomischer und ökologischer ist, die Wärmeerzeugung für den Käsekessel an die Heizung anzuschliessen und die Wäschereimaschinen auf Strom umzustellen. Im dem Zuge haben wir auch eine Spitzenlastabschalt-Regelung installiert, die zu hohe Leistungsspitzen im Hausen Hof-Stromverbrauch verhindert. Die nötigen Investitionen dafür werden sich in wenigen Jahren amortisieren. Im Sommer wollen wir diese Umstellung vollzogen haben.

Konstantin Josek

Blitzlicht aus dem Dorfladen

Wir freuen uns, daß der Dorfladen mittlerweile eine feste Anlaufstelle bei Ihren Einkäufen geworden ist. Die Hausenhof-Produkte sind sehr gefragt und werden gerne auch verschenkt. Zum Anlaß des Sommerfestes hatten wir viele Besucher und hörten von 90 Prozent der Eintretenden: Ach, wie schön kühl! Das lag an der gut funktionierenden Klimaanlage, ein Muß bei heissem Wetter und Lebensmitteln.

Auch jetzt vor dem Sommerurlaub begrüßen wir Sie gerne, im gekühlten Rahmen:
Am Donnerstag, den 31.07.2008 haben wir zwischen 10:00 und 13:00 Uhr geöffnet.
Am Freitag, den 01.08.2008 ist der Dorfladen wie immer geöffnet (9:00-13:00 Uhr und 15:00 bis 18:30 Uhr). Vorbestellungen nehmen wir gerne entgegen: zu den Öffnungszeiten im Dorfladen unter der Telefonnummer 09164-998441 oder sonst im Haus Beryll (09164-998471).

Herzliche Grüße vom Dorfladen-Team



Neues aus der Landwirtschaft

Das Jahr 2008 ist gar nicht einfach für die Landwirtschaft. Die klimatischen Bedingungen sind nicht so, wie wir sie brauchen könnten. Im Frühjahr war es lange kalt und feucht, deswegen wurden z.B. die Kartoffeln erst spät gepflanzt. Als wir dann Regen nötig gehabt hätten, damit das Getreide und die Kartoffeln wachsen würden, gab es viel Sonne und Wind. Selbst das Gras wächst gerade nicht genügend nach und wir müssen die Tiere schon mit dem neuen Heu füttern. Trotzdem geben die guten Kühe noch zufriedenstellend Milch, nämlich 200 Liter Milch am Tag. Mit grünem Gras wäre da noch mehr drin.

Die nun zahlreichen Schweine, alle aus eigener Nachzucht, erfreuen sich ihres Freilandlebens. Mittlerweile dürfen auch die Hühner auf die große Weide, neben die Schafe. Die Weidestücke werden alle paar Wochen geändert und all diese Bewegungen fügen sich in die Fruchtfolge ein.

Unser Wochen-Arbeitsteam besteht zur Zeit aus 11 Personen: Jan-Philip, Klaus, Andreas, Nikolaus, Malte, Alexander, Karim, Michael S., Jakob, Miguel und Alfredo. Dazu kommen noch die Wochenenddienst-Helfer: Michael K., Lutz, André, Pascal und



Martin. Zusammen schaffen wir die Arbeit ganz prima und dank dem guten Einsatz von jedem einzelnen fällt das leicht und macht Spaß.

Wir sind auch sehr flexibel und passen uns an die Umbausituation vom Haus Beryll so gut es geht an. Denn, den ganzen Platz für Pausenraum, Werkstatt und Schleppergarage haben wir geräumt, damit dort das Neue entstehen kann. Den Pausenraum haben wir jetzt neben der Getreidemühle und die Schlepper stehen bei der Kartoffelscheune.

Bleibt zu hoffen, daß das Wetter noch für eine erfreuliche Ernte sorgt und wir gut über den Winter kommen.



Grüße aus der Landwirtschaft,
Alfredo Peralta

Der Umbau Haus Beryll läuft



Der Freitag der 18. Juli hatte es in sich, da wurden nämlich die ersten lautstarken Bauarbeiten am Haus Beryll vollzogen. Aber nicht alleine die Lautstärke ließ Katz' und Hund wegrennen, sondern auch die erdbebenmäßige Vibration. Zum Glück ist das ja alles nur kurzfristig und nach den Rohbauarbeiten geht

es hoffentlich etwas ruhiger zu. Auf jeden Fall ist die Freude groß, dass, wenn alles klappt, bis Anfang 2009 die neuen Räumlichkeiten bezugsfertig sein werden. Dann können wir auch über Einzelheiten berichten, welche im Moment noch Planungsvorstellungen sind. Sicher ist nur, dass es vier neue Zimmer geben wird, einen Wohn-Eßbereich, mit Küche nebendran, dazu ein Bad und Dusche. Damit können dann fünf Dörflerinnen und Dörfler, ein Mitarbeiter und die Landwirtschaftsfamilie im Haus leben. Eine Holzscheitheizung sorgt in Zukunft für wohltemperierte Räume und wir würden uns sehr freuen, wenn wir dann auch schon alles gemütlich eingerichtet hätten. Für die Inneneinrichtung sind schon viele Spenden eingegangen, doch es fehlen uns immer noch ca. 10.000 Euro. Auf ein fröhliches gemeinsames Bauen!

Es grüßen die BewohnerInnen vom Haus Beryll

Termine am Hausenhof

Sonntag, 12. Oktober 2008 16.00 Uhr
DIE JAZZVÖGEL
von Mambo bis Afro Samba, von Blues zu Bebop



Samstag, 25. Oktober 2008 09.00 Uhr
Angehörigentreffen
15.00 - 17.00 Uhr Cafe Olé
17.00 Uhr
HEINER & DÖD
"Fränkischer Blues und andere Probleme"



Samstag, 08. November 2008 11.00 - 16.00 Uhr
HERBSTFLOHMARKT

Sonntag, 9. November 2008 16.00 Uhr
KLAVIERKONZERT mit Takako Ono



WEIHNACHTSSPIELE am Hausenhof

Samstag 13. Dezember 2008
PARADEISSPIEL der Kumpanei vom Hausenhof



Sonntag 14. Dezember 2008
CHRISTGEBURTSSPIEL der Kumpanei vom Hausenhof

Korbflechten mit Monica Engelhardt



Wir in der Gärtnerei hatten mal die Idee was Anderes zu machen. Wir brauchen Körbe fürs Sommerfest um Gemüse reinzutun. Um die Körbe selber machen zu können, hat uns die Monika geholfen.

Zuerst hat uns Monika Werkzeuge und Materialien erklärt: Schere, so eine Art Hammer, Weiden, Bretter als Boden, von Thore zugesägt. Jeder von uns durfte sich einen Korb flechten. Es hat uns Allen Spaß gemacht. Die Zusammenarbeit mit Monika war echt toll. Dann war Pause. Nach einer Woche haben wir die Gemüsekörbe geflochten. Das waren 8 Körbe insgesamt. Das war auch mal wieder etwas anderes außer einer gärtnerischen Tätigkeit.

Zum Schluss haben wir die Körbe auf einem Tisch ausgestellt, der mit einer roten Decke versehen war. Das sah echt toll aus und diese haben wir dann mit dem Fotoapparat festgehalten. Wir würden uns freuen, wenn wir es wieder machen könnten.

*Pascal Lefèvre,
Andre Schlemminger*

21 Jahre Hausenhof - ein Rückblick - von Ursula Schötta

Was bewirken Vertrauen in das Schicksal, Enthusiasmus, lebendige Zusammenarbeit, Kreativität und Freude am Entwickeln und Gestalten? Wer das erfahren will, sei herzlich eingeladen, (zu den Festen) zum Hausenhof zu kommen und zu schauen.

Als Erich und ich nach jahrelanger, intensiver Vorbereitung an der Karl – König Schule in Nürnberg mit Ursula Herberg und vielen Freunden, Eltern und Gönnern mit den ersten neun Pionieren

am 1.10.1987 in die liebevollst vorbereiteten Räumlichkeiten einziehen durften, herrschte eitel Jubel und Freude. Etwas ganz Wesentliches war geschafft!

Und wie ist das jetzt nach 20 Jahren?

Von den ersten neun Pionieren sind noch acht Persönlichkeiten hier lebend und mitgestaltend tätig. Vielleicht ist es angebracht, auch einmal ihre Namen zu nennen:

Horst-Uwe Bauer, Charlotte Strehl,
Ulrich Franken, Cerstin Köhler,
Lutz Starke, Corinna Miericke,
Harald Heckmann, Stephanie Schneider

Sie sind ja die eigentlichen Begründer dieser heute so lebendigen Dorfgemeinschaft. Und lebendig ist sie geblieben trotz aller Höhen und Tiefen, die zu so einem Unternehmen eben auch dazu gehören.

Der Hausenhof ist heute von der Kulturlandschaft des Landkreises Neustadt Aisch – Bad Windsheim nicht mehr wegzudenken. Durch die Krönung mit der Einweihung des schönen Novalis – Saales 2005, bei der viele Persönlich-

keiten der kommunalen und politischen Welt weit über den Hausenhof hinaus ihre Verbundenheit durch Hilfe, Anwesenheit oder Kommunikation bezeugten, ist ein Kulturzentrum entstanden, das über die Gemeinschaft hinaus eine rege Begegnungsstätte für vielseitiges Tun kultureller und sozialer Art sein möchte und sein kann. Es ist auch die Herausforderung für eine weitere entwicklungsfähige Zukunft in Gemeinsamkeit mit der Umgebung, mit den Eltern und vielen Freunden, was heute für unzählige Menschen ein Wunsch und eine Notwendigkeit geworden ist.

Unsere 20 Jahr Feier am Freitag 05. Oktober 2007 war ein wunderschönes Ereignis.

Lassen wir im Schlusswort ertönen aus Goethes Märchen:

„Ein Einzelner hilft nicht, sondern wer sich mit vielen zur rechten Stunde vereinigt.“

Ursula Schötta



...So wird jeder nach Erkenntnis strebende, und auch der suchende Künstler, immer wieder zurückkehren zu den Ausgangspunkten, den Quellen seines Suchens und Strebens.
Rudolf Steiner

Pfingsttagung 2008 des Freundeskreis Camphill

Kontinuität und Wandel - 50 Jahre Camphill in Deutschland

Mit den Erinnerungen an den Beginn der Camphill-Bewegung in Deutschland vor 50 Jahren war für den Freundeskreis



Camphill die Ausrichtung für die diesjährige Pfingsttagung von Eltern und Mitarbeitern gefunden.

So wurde auch der Beginn der diesjährigen Pfingsttagung in Brachenreuthe geplant, an dem Ort, an dem Karl König im Jahre 1958 mit der Camphill-Bewegung in Deutschland begann.

Die Camphill Schulgemeinschaft Brachenreuthe hatte bereits am Vormittag des 9. Mai 2008 einen offiziellen Festakt zum 50-jährigen Bestehen der Einrichtung mit vielen geladenen Gästen. Am Abend wurden dann nochmals die Teilnehmer der Pfingsttagung nach Brachenreuthe eingeladen, um hier einen gemeinsamen Beginn zu erleben, der noch geprägt war von der Feier am Vormittag. Im Festsaal von Brachenreuthe erlebten dann die Teilnehmer der Pfingsttagung (Eltern, Mitarbeiter und Dörfler), was nach 50 Jahren aus der Schulgemeinschaft Brachenreuthe geworden ist. Hier zeigten besonders die Jugendlichen was ihnen Brachenreuthe bietet, bedeutet und welchen Stellenwert diese Heimsonderschule für sie hat. Nach diesem besonderen Auftakt wurde der zweite Tag der Pfingsttagung in der Camphill Dorfgemeinschaft Lehenhof

weitergeführt.

Am Lehenhof konnte dann wieder die Qualität der bisherigen Pfingsttagung entstehen, die sich aus inhaltlichen Impulsvorträgen, Gesprächsgruppen, Begegnungen und gemeinsamen Erleben immer wieder ergeben.

Eine Wiedergabe der Referate von Rüdiger Grimm, Stefan Siegel-Holz oder Alexander Karsten würde diesen Bericht übersteigen und auch die Inhalte der anschließenden Gesprächsgruppen. Hier ist das eigene persönliche Erleben notwendig, um zu erfahren welche Inhalte, Werte und Ideale durch 50 Jahre Camphill in Deutschland sich durch Kontinuität und Wandel entwickelt haben und was Bestand hat und ist.

Eine Besonderheit der Pfingsttagung war eine Art Podiumsrunde. An dieser nahmen Jugendliche und junge Erwachsene aus den Schulgemeinschaften, lebenserfahrenere Menschen aus den Dorfgemeinschaften, sowie einige Mitarbeiter teil. Miteinander wurden unter dem Aspekt von Kontinuität und Wandel Fragen ausgetauscht wie

- Was wollen wir behalten?
- Was brauchen und wünschen wir für die Zukunft?



In dieser Podiumsrunde wurde deutlich, dass sich die persönlichen Bedürfnisse der zukünftigen und auch der langjähri-

gen Dörfler immer stärker herauskristalisieren. Hier sind die Einrichtungen gefordert sich auf die vielschichtigen Bedürfnisse von speziellen Wohngruppen, betreutem Wohnen und umfangreicheren Hilfen einzustellen. Auch der



Aspekt der Arbeit spielt eine sehr wichtige Rolle. Hier werden auch neue Möglichkeiten gewünscht und gefordert. Mit der Initiative von SKID (SozialKulturelle Integrationsdienste) wurde in Überlingen bereits ein möglicher Weg umgesetzt und auch von den jungen Erwachsenen positiv angenommen. Diese Podiumsrunde war eine lebhaft und auch bleibende Erinnerung dieser Pfingsttagung.

Da die Pfingsttagung von der Teilnahme lebt, ist es auch am Hausenhof immer wieder ein Anliegen sich von Dörfler- und Mitarbeiterseite zu beteiligen und auch die Eltern und Angehörigen dazu zu bewegen, diese Pfingsttagungen mit Leben zu füllen.

Die Teilnehmer vom Hausenhof hoffen mit diesem Bericht für die folgenden Pfingsttagungen werben zu können und sehen es als persönliche Bereicherung an, daran teilgenommen zu haben.

An der Pfingsttagung 2008 nahmen teil: Caroline Bennett, Markus Kieferle, André Schlemminger, Lutz Starke sowie Doris und Georg Rohwerder

Georg Rohwerder

Das Haus „Amethyst“ auf Kulturfahrt

Wie immer, bei unserer Fahrt in den Elsass, kauften wir am Kaiserstuhl Kirschen und Erdbeeren. Richtung Westen fuhren wir weiter und sahen in der Ferne, im Dunst, die Vogesen. Als wir dann in Orley die Vogesen hinauffuhren, über Kaisersberg, gab es eine steile und verwirrende Umleitung. Aber dann sind wir doch angekommen.

Anderntags, bei einem Aufstieg auf einen Berg und einem Turm war es sehr steil, Wurzeln waren im Weg und wir mussten kleine Schritte machen – Harald war der Erste auf dem Turm und rief herunter „Ich bin da“ – wir hatten schöne Aussichten mit kaltem Wind.

Am Dienstag in Colmar machten wir eine Stadtrundfahrt mit Kopfhörern in Deutsch, das war eine Bahn wie in Bad Windsheim mit Lok und Anhängern. Im Kopfhörer hörten wir Interessantes, was man hier gar nicht kennt. Es gibt noch ein Zollhaus, wo früher kontrolliert wurde; Früher gab es Berufe wie Schlachter, Zöllner, Gerber, früher wurde nachts ein Gitter an der Brücke heruntergelassen, damit nicht geschmuggelt werden konnte. Der Fluss bildet mit den Häusern ein Klein – Venedig

„Einfach Spitze“ sagte Harald zum köstlichen Flammkuchen, beim Essen kann man ihn zusammenklappen, ein ziemlich dünner Teig und Volker meinte „richtig französisch“. Im Museum sahen wir wieder die Bilder von Schongauer, die Bildthemen kennen wir durch den Bibelabend. Früher konnten nicht alle Menschen lesen und die Maler haben das Religiöse in wunderschönen Bildern gemalt. Der Isenheimer Altar ist ein

großer Flügelaltar, der aufgeklappt im Kirchenschiff hängt, gemalt von Andreas Grünewald. „Beeindruckend“ fand Ulrich die Bilder, „da freut sich der ganze Erdkreis“ sagte Harald zum Auferstehungsbild, Barbara sagte zu diesem Bild „Christus zeigt uns, wie er den Tod überwunden hat“, „die Soldaten werden durch sein Licht geblendet, wie Paulus“ sieht Volker.

Am Mittwoch wurde Volker durch einen Kleinchor geweckt – er hatte Geburtstag. Zum Frühstück hatten wir immer viele Sorten Käse, Fleischpasteten und Eclairs. Ulrich „Eclairs sind die Gipfel der Genüsse“.



Wir fuhren dann in den Storchentpark bei Hunawir. Hier begrüßte uns auf dem Parkplatz ein Storch der neugierig schaute, was wir aus dem Kofferraum nahmen. Im Park der Störche gibt es sehr viele Störche, große und kleine, auch Störche die brüten – und viele Menschen. Die geborenen Störche bleiben 3 Jahre im Park und dann haben



sie sich den Wandertrieb abgewöhnt und besiedeln den Elsass, die Schweiz, bis nach Deutschland. Vorher sind bei den Wanderzügen viele Störche verunglückt oder in Afrika verdurstet. Der Mensch ist ganz nah bei den Störchen, man ist einander gewohnt. In diesem Park gibt es noch andere Tiere, bei einer Vorführung in einem großen Wasserbecken wurden fischfressende Tiere gezeigt: Biber, Fischotter, Kormorane, Pinguine und eine Robbe – die Tiere fingen im Wasser Fische.

Die Wehrkirche von Hunawir stammt aus dem 8. Jahrhundert, beeindruckende Vergangenheit. Im Elsass gibt es verschiedene Orte, wo Albert Schweitzer gelebt hat – in einem Buch schildert er seine Kindheit, hier liegt der Impuls für seine Arzttätigkeit in Lambarese.

Wir waren noch einmal in Colmar und aßen wieder Flammkuchen. Vieles wäre noch zu erzählen, vieles ist noch zu besuchen, wir müssen wieder hinfahren.

Barbara Weber, Harald Heckmann, Volker Piechullek, Ulrich Franken

3. Fachtagung des Fachbereiches Werkstätten in Altensteig

Arbeit und Teilhabe zwischen Selbst- und Fremdbestimmung ein spannendes Thema, dass an der 3. Fachtagung des Fachbereiches Werkstätten behandelt wurde. Sebastian Röhm und Ich haben als Vertreter des Hausenhofes teilgenommen.

Es wurden verschiedene Impulsreferate gehalten wobei ich hier nur einige Fazite herausheben kann.

- Die Frage nach dem richtigen Leben muß sich jeder selber stellen in der Begegnung mit anderen Menschen in Gemeinschaft und sich nicht das Leben ausdenken wie es sein sollte.
- „Der große Knackpunkt ist, sich selber zu sein, und das kann jeder wenn er will“
- Die Politik fordert Selbstbestimmung statt Fürsorge, doch das Fazit ist, jede Medaille hat zwei Seiten, deswegen brauchen wir beides: Selbstbestimmung und Fürsorge.
- Bürokratie entsteht dann, wenn man das Leben von außen bestimmen will.
- Durch Gestalten verändert sich Gesellschaft, nicht durch Forderungen.
- Wer arbeitet hat einen gedankengeführten Willen.

Parallel zur Werkstatt -Tagung lief ein Programm für Werkstattträte, die in verschiedenen Arbeitsgruppen zusammengearbeitet haben und ihr Ergebnis am Schluß zusammengefasst haben.

- Die Dörfler haben etwas gegen das Wort „Behinderung“ sie wollen „Kollege“ oder „Mitarbeiter“ genannt werden.
- Die Dörfler wollen regelmäßige Treffen mit anderen regionalen Einrichtungen.
- Die Dörfler wünschen sich solche Treffen wie in Altenschlirf auch für die Zukunft.
- Teilzeitangebot in Werkstätten.
- Selbständigkeit und Fürsorge – gemeinsam muß daran gearbeitet werden das richtige Maß zu finden.

Insgesamt war es eine sehr gelungene Tagung, die nicht nur dazu diente sich fachlich auszutauschen, sondern auch um sich gegenseitig kennenzulernen und näherzukommen. Ich hoffe es gibt noch viele Wiederholungen.

Thorsten Kiefel

Hausenhof Dörfler - Sozialfond

Im Rundschreiben von Ende Mai wurden bereits alle Betreuer nach der Genehmigung durch die Heimaufsicht über unseren neuen Sozialfond informiert und um Rückmeldungen gebeten. Die neugegründete Dörfler Sozialfond Gemeinschaft hat schon erfreulichen Anklang gefunden. Als gutes Omen ist zu sehen, daß schon vor dem offiziellen Bestehen Spenden für den entstehenden Sozialfond eingetroffen sind. Vielen Dank für so viel Interesse und Vertrauen in die Sache. Mittlerweile sind 26 Dörfler Mitglied in der Sozialfond Gemeinschaft geworden und fast alle zahlen auch einen monatlichen oder jährlichen Beitrag auf das Konto ein. Insgesamt summieren sich diese zugesagten Beitragszuwendungen bisher auf 3.680

Euro jährliche und 350 Euro einmalige Zuwendungen. Wir beginnen bald damit die Beiträge per Lastschrift einzuziehen. Außerdem erhielt der Dörfler Sozialfond auch schon größere Geldbeträge von der Hausenhof-Stiftung, so dass der Sozialfond schon jetzt einen erfreulichen Kontostand von mehr als 4.000 Euro erreicht hat. Je mehr Dörfler sich an der Sozialfond Gemeinschaft beteiligen, desto mehr kann sich der Sinn und Zweck der Sozialfond - Gemeinschaft voll entfalten. Ab sofort können damit auch gerne Anträge gestellt werden für bedürftige Dörfler (die Mitglied sind). Diese senden Sie bitte an Frau Schindler (Mitglied im Dörflerrat und Dorfbeirat; Verwal-

terin des Sozialfonds-Kontos; Adresse : Tretenäcker 13, 91096 Möhrendorf, Tel. 09131-43510).

Noch ein Hinweis für Spendenbescheinigungen :

Wenn eine steuerlich wirksame Spendenbescheinigung erwünscht ist, darf das Geld nicht von einem Dörfler selbst sein (kein Taschengeld) und müsste zunächst an die Hausenhof-Stiftung oder den Förderverein überwiesen werden mit dem Verwendungszweck „Hausenhof-Dörfler-Sozialfonds“.

Die Sozialfond - Gemeinschaft selbst darf keine Spendenbescheinigungen ausstellen.

Ruth Peralta und Dr. Konstantin Josek

Verwaltungsinformationen

Riester-Rente für Dörfler

Wir hatten bereits in der ersten Hausenhof-Zeitung zu diesem Thema geschrieben. In der überregionalen Presse hatte das Thema auch Wogen geschlagen. Leider gibt es widersprüchliche Aussagen. Den hartnäckigen Nachforschungen von Hr. Köhler ist es zu verdanken, dass es sich jetzt geklärt hat. Der schriftlichen Stellungnahme eines Sachbearbeiters vom Bezirk Mittelfranken haben übergeordnete Stellen der Regierung Mittelfranken und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales widersprochen. Diese teilen mit, dass leider doch nach dem derzeitigen Sachstand die Riester-Rente für Dörfler vom Sozialhilfeträger für den Lebensunterhalt herangezogen werden würde, d.h. sie wäre nicht zusätzlich zur Verfügung. Detaillierte Texte können Sie von mir oder Hr. Köhler erhalten. Ich bedauere es, Ihnen keine positivere Aussage geben zu können.

Lohn und Taschengeld-Erhöhung

Erstmals seit 2001 ist von der Bundesagentur für Arbeit das Ausbildungsgeld in der Berufsbildung erhöht worden. Damit gekoppelt ist unser Werkstatt-Mindestlohn, den wir von unserem Arbeitsergebnis auszahlen. Diese Beträge steigen ab August 2008 von monatlich 67€ auf 73€, was immerhin 9% Lohnerhöhung bedeutet. Aber für den Wohn-

bereich will der Kostenträger damit auch eine höhere Kostenbeteiligung der Dörfler, die unter Berücksichtigung des Pflegebeitragzuschlags für Kinderlose (1,24 €) von 16,80 € im Juni auf 16,42€ im Juli und 20,92€ ab August 08 steigt, d.h. von der 6€ Lohnerhöhung gehen mehr als 4€ wieder weg. Dazu kommt im Arbeitsbereich als Lohnbestandteil immer das Arbeitsförderungsgeld von 26 €. Bereits zum Juli 2008 erhöht sich durch den Eckregelsatz in Bayern auch der Barbetrag (Taschengeld) von 93,69€ auf 94,77€. Viele bekommen dazu noch den Zusatzbarbetrag von 3,35€ (einige nur 2,85€ oder keinen), was eine Auszahlungssumme von 98,12€ (bzw. 97,62 oder 94,77 €) ergibt.

Kleidergeld

wir möchten schon frühzeitig daran erinnern, dass wieder Kleidergeld-Belege im Büro eingereicht werden können; üblicherweise bis Ende Oktober. Je nach Höhe der Belegsummen und bereits gekaufter Kleidung müssen wir uns eine Kürzung vorbehalten. Bitte die Belege übersichtlich auf DIN-A4 Blätter aufkleben und aufsummieren ! Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Die Überweisungen gehen dann November/Dezember an Sie raus.



Camphill Dorfgemeinschaft Hausenhof

Hausenhof 7
D-91463 Dietersheim
Telefon: +49 9164 9984-0
Fax -10
info@hausenhof.de
www.hausenhof.de

Die Camphill Dorfgemeinschaft Hausenhof ist eine Einrichtung des gemeinnützigen und mildtätigen Vereins Camphill Gemeinschaft Nürnberg e. V., Zerbabelshofer Hauptstr. 3,
D-90480 Nürnberg
Vertretungsberechtigter Vorstand:
Anneliese Müller, Stefan Iglisch, Ralf Hatz, Georg Rohwerder
Registergericht: Amtsgericht Nürnberg,
Registernummer: VR 1500
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz:
DE 812167374

Spenden

Mit einer Spende können Sie die Arbeit unserer Dorfgemeinschaft unterstützen. Bitte verwenden Sie diese Bankverbindung:

Konto 532100
BLZ 760 694 10
Raiffeisenbank
Dietersheim

Bitte geben Sie Ihre Anschrift an.

Redaktion:

Ralf Hatz,
Claudia Kiefel,
Thorsten Kiefel